



Wirkstoffe werden bei Micromacinazione zu Kleinstpartikeln.

MASCHINENBAU

Gemahlene Substanzen wirken besser

Sie mahlen kein Getreide, sondern Arzneisubstanzen. Die rund 100 Angestellten der Tessiner Firma Micromacinazione sind die Müller der Pharmabranche. Die Geräte, mit denen sie arbeiten, haben jedoch keine Walzen, die das Mahlgut zerkleinern. Die Gefahr einer auch noch so kleinen Verunreinigung durch bewegliche Teile wäre zu gross. Stattdessen kommt die Technik von Luftstrahlmühlen zum Einsatz, die so heissen, weil das Mahlgut mit sehr hohem Luftdruck durch mehrere Düsen in das Innere des Geräts geblasen wird. Dort kollidieren die Teilchen miteinander und mit der Kammerwand. Sie zermahlen sich also selber, und das so lange, bis die Partikel kleiner als 10 Mikrometer sind. (Das Papier, auf dem dieser Text steht, ist sechzigmal dicker.) Infolge des Mahlens steigt die Wirksamkeit der Produkte, weil sie im Körper besser aufgenommen werden.

Tiefe Transportkosten, globales Geschäft

Micromacinazione bietet dieses Zerkleinerungsverfahren für Feststoffe, die sogenannte Mikronisierung, als Lohnfabrikantin an. Das heisst, die Kunden aus der Pharmabranche schicken ein paar Kilo oder Tonnen Wirkstoff an den Sitz der Firma in Molinazzo di Monteggio unweit vom westlichen Ende des Luganersees. Kurze Zeit später erhalten sie die Lieferung zerkleinert zurück und können sie zu verkaufsfertigen Medikamenten weiterverarbeiten. Diese Auftragsarbeit ist das Hauptgeschäft von Micromacinazione und trägt vier Fünftel zum Umsatz von jährlich rund 25 Mio. Fr. bei. Entstanden ist die Gesellschaft jedoch als Maschinenbau-Unternehmen zur Konstruk-

tion der Luftstrahlmühlen. Der Verkauf dieser komplexen Maschinen sowie artverwandter Produkte ist das zweite, kleinere Standbein der Firma.

Seit der Gründung vor über 40 Jahren hat sie sich zunehmend auf die Pharmabranche konzentriert. Früher zerkleinerten die Angestellten auch Farbpigmente, Diamanten und Reis. Heute stehen die 1000 Tonnen Jahreskapazität, die das Tessiner KMU zum grössten Anbieter dieser Art in Europa machen, ausschliesslich dem Pharmasektor zur Verfügung. «Wir fokussierten unsere Kompetenzen», sagt Verwaltungsratspräsident Martin Riediker. Denn die Anforderungen der Branche sind hoch. Die Anlagen werden nicht nur von verschiedenen staatlichen Zulassungsbehörden kontrolliert, sondern es finden fast auch jede Woche Kundenaudits statt. Produziert wird in Reinraumatmosphäre. Hochpotente Wirkstoffe bearbeiten die Angestellten nur in luftdicht abgeschlossenen Handschuhkästen. Sogar die Reinigung der Apparate ist minutiös geregelt, um die Kreuzkontamination zwischen verschiedenen Substanzen zu verhindern. Auf einem Schokoladeriegel lesen zu müssen, dass er Spuren von Haselnüssen enthalten kann, ist eine Sache; eine vergleichbare Aussage auf einer Medikamentenverpackung ist ausgeschlossen und undenkbar.

Die 22 Mühlen sind auf drei Standorte im Tessin verteilt. Auf diese Redundanz legen die Kunden aus der Pharmaindustrie grossen Wert, damit sie ausweichen können, falls eine Fabrik ausfällt. In der Schweiz ist das Qualitätsdenken weit verbreitet, sagt Riediker. Für eine so stark kontrollierte Tätigkeit, wie sie Micromacinazione ausübt und bei der zu jeder verarbeiteten Charge ein Stapel von Kontrolldokumenten ausgefüllt werden muss, ist eine solche Einstellung überlebenswichtig. Die Nähe zu den norditalienischen Universitäten, insbesondere Mailand, wo eine hohe Pharmakompetenz vorhanden ist, sichert dem Unternehmen das notwendige Know-how. Bei Micromacinazione können Lieferungen aus der ganzen Welt verarbeitet werden, denn die Transportkosten sind in diesem Geschäft unbedeutend. Die Schweiz habe dabei den Vorteil, dass sie ein global bedeutender Produktionsstandort von Wirkstoffen sei und es auch bleiben werde, sagt Riediker.

Im Jahr 2012 hat die Schweizer Private-Equity-Gesellschaft Cross im Zuge einer Nachfolgeregelung die Mehrheit an Micromacinazione übernommen. Markus Reich und Michael Petersen, die beiden geschäftsführenden Partner der Beteiligungsgesellschaft, wollen in den kommenden Jahren vor allem die internationale Expansion vorantreiben und streben eine Erhöhung des Umsatzes von gegenwärtig rund 25 Mio. Fr. um 50% an.

Um dies zu erreichen, soll der Kontakt zu den Kunden noch enger geknüpft werden. Das bedeutet, dass Micromacinazione die Produkte-Pipeline der grössten Hersteller genau analysiert und danach trachtet, sich schon in einer frühen Phase des Entwicklungsprozesses zu beteiligen. Bereits heute werden solche Anstrengungen belohnt, wenn Sendungen in den Fabriken der Gesellschaften eintreffen, die bloss wenige Gramm schwer sind: Es handelt sich um neue Substanzen, an denen ein Testlauf ausgeführt wird, noch bevor die Massenproduktion beginnt.